



THE ASIAN CLASSICS INSTITUTE



DIAMOND MOUNTAIN UNIVERSITY

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Lektüre Drei: Qualität und Charakteristik

Auswahl aus den gesammelten Themen:

Qualität und Charakteristik

Die Auswahl hier stammt aus dem klösterlichen Lehrbuch mit dem Titel "*Erklärung zur Wissenschaft der Logik*" enthalten im Fortgeschrittenen Pfad der Vernunft, ein Abschnitt aus dem "*Schlüssel zur logischen Maschine*", einer Darstellung der gesammelten Themen, die die Bedeutung der *Großen Schriften zur gültigen Wahrnehmung (Tsad-ma'i gzhung-don 'byed-pa'i bsdus-grva'i rnam-par bshad-pa rigs-lam 'phrul gyi lde'u-mig las rigs-lam che-ba rtags-rigs kyi skor)*. Der Text wurde geschrieben von Purbuchok Jampa Tsultrim Gyatso (1825-1901), der damals Tutor des Dalai Lama war.

Bitte beachte, dass die eingerückten Aussagen immer von der Gegenseite stammen. Die Antworten in Klammern sind die Antworten, die im tibetischen Text normalerweise ungeschrieben bleiben, und werden aufgrund des nachfolgenden Kontexts als solche verstanden.

Hier ist der sechste Abschnitt: eine Darstellung von Qualität und Charakteristik. Für diese werden wir zunächst die Position unserer Gegner widerlegen, dann unsere eigene Position darlegen und schließlich ihre Widerlegung entkräften.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Nichts, was eine allgemeine Kategorie (im Sinne einer Qualität) ist, kann jemals ein spezifisches Glied einer Kategorie sein (im Sinne einer Charakteristik einer Eigenschaft sein).

Betrachte "funktionierendes Ding".

Es ist also der Fall, dass es nie Charakteristik einer Qualität ist?

Weil es eine Qualität ist.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass es zwangsläufig folgt.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "funktionierendes Ding" eine Qualität ist.]

Betrachte "funktionierendes Ding".
Es ist der Fall, dass es eine Qualität ist,
weil es Dinge hat, die eine Charakteristik davon sind.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "funktionierendes Ding" Dinge hat, die eine Charakteristik davon sind].

Betrachte "funktionierendes Ding".
Es ist der Fall, dass es Dinge hat, die eine Charakteristik davon sind,
denn ein Wasserkrug ist eines davon.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass ein Wasserkrug eine Charakteristik von "funktionierendes Ding" ist.]

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig [zu sagen, ein Wasserkrug ist eine Charakteristik von "funktionierendes Ding"].

Betrachte einen Wasserkrug.

Es ist der Fall, dass er eine Charakteristik von "funktionierendes Ding" ist,
weil (1) er ein funktionierendes Ding ist, (2) er insofern eine Beziehung zu "funktionierendes Ding" hat, weil er, um ein Krug zu sein, automatisch ein funktionierendes Ding sein muss,
und (3) es mehrere andere Objekte gibt, die sowohl nicht der Krug, aber dennoch ein funktionierendes Ding sind.

[Der zweite Teil der Begründung, die du gegeben hast, ist nicht richtig.]

Angenommen, du sagst, der zweite Teil der Begründung, die wir gegeben haben, ist nicht richtig.

Betrachte einen Wasserkrug.

Es ist der Fall, dass er insofern eine Beziehung zu "funktionierendes Ding" hat, als er, um ein Krug zu sein, automatisch ein funktionierendes Ding sein muss,
denn (1) er zu sein bedeutet automatisch, ein funktionierendes Ding zu sein, (2) er ist etwas anderes als "funktionierendes Ding" und (3) wenn es keine funktionierenden Dinge gäbe, könnte auch er niemals existieren.

[Der zweite Teil der Begründung, die du gegeben hast, ist nicht richtig.]

Angenommen, du sagst, der zweite Teil der Begründung, die wir gegeben haben, ist nicht richtig.

Betrachte einen Wasserkrug.

Es ist der Fall, dass er etwas anderes ist als ein "funktionierendes Ding",
weil er etwas Physisches ist.

[Der dritte Teil der Begründung, die du gegeben hast, ist nicht richtig.]

Angenommen, du sagst, der dritte Teil der Begründung, die wir gegeben haben, ist nicht richtig.

Betrachte einen Wasserkrug.

Es ist der Fall, dass auch er, wenn es keine funktionierenden Dinge gäbe, niemals existieren könnte,
denn wenn es keine funktionierenden Dinge gäbe, dann könnte man sich alles Mögliche ausdenken.

[Der dritte Teil deiner ursprünglichen Begründung ist nicht richtig.]

Angenommen, du sagst, der dritte Teil unserer ursprünglichen Begründung ist nicht richtig.
Betrachte einen Wasserkrug.

Es ist der Fall, dass mehrere andere Objekte existieren, die sowohl nicht der Krug, aber dennoch ein funktionierendes Ding sind,
denn eine Säule aus Sandelholz ist eins davon, und eine Säule aus Wacholder ist auch eins.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: "Funktionierendes Ding" ist niemals eine Charakteristik von einer Qualität].

Betrachte "funktionierendes Ding".

Es ist der Fall, dass es eine Charakteristik von einer Qualität ist,
weil es eine Charakteristik von "erkennbare Dinge" ist.

[Deine Begründung ist nicht korrekt.]

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig [zu sagen, dass "funktionierendes Ding" eine Charakteristik von "erkennbare Dinge" ist].

Betrachte "funktionierendes Ding".

Es ist der Fall, dass es eine Charakteristik von "erkennbare Dinge" ist,
weil (1) ein funktionierendes Ding ein erkennbares Ding ist, (2) es insofern eine Beziehung mit "erkennbaren Dingen" hat, als es, um ein funktionierendes Ding zu sein, automatisch ein erkennbares Ding sein muss, und (3) es mehrere Objekte gibt, die sowohl nicht ein funktionierendes, aber dennoch ein erkennbares Ding sind.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Wenn etwas eine Qualität ist, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist,
dann ist es immer eine Qualität, von der "fähig, eine Funktion zu erfüllen" eine Charakteristik ist.

Betrachte "zu definierendes Ding".

Es ist also der Fall, dass es eine Qualität ist, von der "fähig, eine Funktion zu erfüllen" eine Charakteristik ist?

Denn es ist eine Qualität, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass es zwangsläufig folgt.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "zu definierendes Ding" eine Qualität ist, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist.]

Betrachte "zu definierendes Ding".

Es ist der Fall, dass es eine Qualität ist, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist,

weil "funktionierendes Ding" eine Charakteristik davon ist.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist für "zu definierendes Ding".]

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig [zu sagen, dass "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist von "zu definierendes Ding"].

Betrachte "funktionierendes Ding".

Es ist der Fall, dass es eine Charakteristik von "zu definierendes Ding" ist,

weil (1) es ein zu definierendes Ding ist, (2) es insofern eine Beziehung mit "zu definierendes Ding" teilt, als ein funktionierendes Ding zu sein automatisch bedeutet, ein zu definierendes Ding zu sein, und (3) es mehrere andere Objekte gibt, die sowohl nicht es und dennoch ein zu definierendes Ding sind.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: "Zu definierendes Ding" ist eine Qualität, von der "fähig, eine Funktion zu erfüllen" eine Charakteristik ist].

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu, [die besagt, dass "zu definierendes Ding" eine Qualität ist, von der "fähig, eine Funktion zu erfüllen" eine Charakteristik ist].

Es ist nicht der Fall, dass "zu definierendes Ding" eine Qualität ist, von der "fähig, eine Funktion zu erfüllen" eine Charakteristik ist,

weil es ["fähig, eine Funktion zu erfüllen"] die Definition eines funktionierenden Dings ist.

Angenommen, jemand stellt die folgende Behauptung auf:

Alles, was eine Qualität ist, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist, muss auch eine Qualität sein, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist.

Betrachte "verschieden von 'veränderliches Ding'".

Ist es dann der Fall, dass es eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist?

Weil es eine Qualität ist, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass es zwangsläufig folgt.

Angenommen, du sagst, es ist falsch, zu sagen, [dass "verschieden von 'veränderliches Ding'" eine Qualität ist, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist].
Betrachte "verschieden von 'veränderliches Ding'".
Es ist der Fall, dass es eine Qualität ist, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist,
weil "funktionierendes Ding" eine Charakteristik davon ist.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: "verschieden von 'veränderliches Ding'" ist eine Qualität, für die "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist].

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu, [die besagt, dass "verschieden von 'veränderliches Ding'" eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist].
Es ist nicht der Fall, dass "verschieden von 'veränderliches Ding'" eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist,
denn "veränderliches Ding" ist keine Charakteristik davon.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "veränderliches Ding" keine Charakteristik ist von "verschieden von 'veränderliches Ding'".]

Angenommen, du sagst, es sei nicht richtig [zu sagen, dass "veränderliches Ding" keine Charakteristik von "verschieden von 'veränderliches Ding'" ist].
Betrachte "veränderliches Ding".
Es ist der Fall, [dass es nicht korrekt ist, zu sagen, dass es eine Charakteristik ist von der Qualität von "verschieden von 'veränderliches Ding'"],
denn es ist nicht verschieden von "veränderliches Ding".

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "veränderliches Ding" nicht verschieden ist von "veränderliches Ding".]

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig [zu sagen, dass "veränderliches Ding" nicht verschieden ist von "veränderliches Ding"].
Es ist der Fall, dass es nicht verschieden von sich selbst ist,
denn es ist ein Beispiel für etwas, wo die Person keine Eigennatur besitzt.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Es gibt kein einziges Ding, das sowohl (1) eine Qualität von einer Qualität ist, für die etwas eine Charakteristik ist, und auch (2) eine Charakteristik von etwas ist, das eine Charakteristik von einer bestimmten Qualität ist.

Ist es aber nicht der Fall, dass es so ein Ding überhaupt nicht gibt?
Denn "unveränderliches Ding" ist genau so ein Ding.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "unveränderliches Ding" ein Ding ist, das sowohl (1) eine Qualität von einer Qualität ist, von der etwas eine Charakteristik ist, und auch (2) eine Charakteristik von etwas ist, das eine Charakteristik von einer bestimmten Qualität ist].

Betrachte "unveränderliches Ding".

Es ist der Fall, dass es ein Ding ist, das sowohl (1) eine Qualität von einer Qualität ist, von der etwas eine Charakteristik ist, und auch (2) eine Charakteristik von etwas, das eine Charakteristik von einer bestimmten Qualität ist, denn es ist eine Qualität, von der "Qualität" eine Charakteristik ist, und es ist eine Charakteristik der Qualität von "Charakteristik".

[Der erste Teil deiner Begründung ist nicht korrekt: Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "unveränderliches Ding" eine Qualität ist, von der "Qualität" eine Charakteristik ist.]

Betrachte "unveränderliches Ding".

Es ist der Fall, dass es eine Qualität ist, von der "Qualität" eine Charakteristik ist, denn "Qualität" ist etwas, das eine Charakteristik von ihr ist.

[Der zweite Teil deiner Begründung ist nicht richtig: Es ist nicht richtig zu sagen, dass "unveränderliche Ding" eine Charakteristik von der Qualität von "Charakteristik" ist.]

Angenommen, du widersprichst dem zweiten Teil unserer Begründung, [die besagt, dass es nicht richtig ist, zu sagen, dass "unveränderliches Ding" eine Charakteristik von der Qualität von "Charakteristik" ist].

Betrachte "unveränderliches Ding".

Es ist der Fall, dass es eine Charakteristik von der Qualität von "Charakteristik" ist, weil es (1) eine Charakteristik von einer Qualität ist, (2) insofern eine Beziehung zu "Charakteristik" hat, als es zu sein automatisch bedeutet, eine Charakteristik von einer Qualität zu sein, und (3) es mehrere Dinge gibt, die sowohl nicht sie sind, aber dennoch eine Charakteristik von einer Qualität sind.

Jemand könnte folgende Behauptung aufstellen:

Nichts, was eine Qualität ist, von der "unveränderliches Ding" eine Charakteristik ist, kann jemals eine Charakteristik von der Qualität "unveränderliches Ding" sein.

Betrachte "Qualität".

Ist es der Fall, dass sie nie eine Charakteristik von der Qualität "unveränderliches Ding" ist? Denn sie ist eine Qualität, von der "unveränderliches Ding" eine Charakteristik ist.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "Qualität" eine Qualität ist, von der "unveränderliches Ding" eine Charakteristik ist.]

Betrachte "Qualität".

Es ist der Fall, dass sie eine Qualität ist, von der "unveränderliches Ding" eine Charakteristik ist,
denn "unveränderliches Ding" ist eine Charakteristik von der der Qualität "Qualität".

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass "unveränderliche Ding" eine Charakteristik ist von der Qualität "Qualität".]

Es ist aber der Fall, dass es eine Charakteristik von der Qualität "Qualität" ist, weil (1) "unveränderliches Ding" eine Qualität ist, (2) "unveränderliches Ding" insofern eine Beziehung zu "Qualität" hat, als ein "unveränderliches Ding" zu sein, automatisch bedeutet, eine Qualität zu sein, und (3) es mehrere Dinge gibt, die sowohl nicht es sind und dennoch eine Qualität sind.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: "Qualität" ist niemals eine Charakteristik von der Qualität "unveränderliches Ding".]

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu, [dass "Qualität" niemals eine Charakteristik von der Qualität "unveränderliches Ding" ist].

Betrachte "Qualität".

Es ist der Fall, dass sie eine Charakteristik von der Qualität "unveränderliches Ding" ist, weil (1) sie ein unveränderliches Ding ist, (2) sie insofern eine Beziehung zu "unveränderliches Ding" hat, als eine "Qualität" zu sein automatisch bedeutet, ein unveränderliches Ding zu sein, und (3) es mehrere Dinge gibt, die sowohl nicht "Qualität" und dennoch ein unveränderliches Ding sind.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Es ist nicht zwangsläufig der Fall, dass etwas, was eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist, niemals eine Charakteristik von der Qualität "veränderliches Ding" sein kann.

Dies ist jedoch falsch,
denn es gibt nichts, was sowohl eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist, als auch eine Charakteristik von der Qualität "veränderliches Ding".

[Es ist nicht richtig, zu sagen, dass es nichts gibt, was sowohl eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist, als auch eine Charakteristik von der Qualität "veränderliches Ding".]

Es ist aber der Fall [dass es richtig ist, zu sagen, dass es nichts gibt, das sowohl eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist, als auch eine Charakteristik von der Qualität "veränderliches Ding"],
denn es gibt weder eine unveränderliche Version noch eine veränderliche Version [von etwas, das sowohl eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist, als auch eine Charakteristik von der Qualität "veränderliches Ding"].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass es keine unveränderliche Version gibt.]

Im ersten Punkt der Begründung ist dies der Fall [dass es richtig ist, zu sagen, dass es keine unveränderliche Version von etwas gibt, das sowohl eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist, als auch eine Charakteristik von der Qualität "veränderliches Ding"],
denn etwas, das ein unveränderliches Ding ist, kann niemals eine Charakteristik von der Qualität "funktionierendes Ding" sein,
oder anders gesagt: Wenn etwas unveränderlich ist, kann es niemals ein funktionierendes Ding sein.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass es keine veränderliche Version gibt.]

Im zweiten Punkt unserer Begründung ist dies der Fall [dass es richtig ist, zu sagen, dass es keine veränderliche Version von etwas gibt, das sowohl eine Qualität ist, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist, als auch eine Charakteristik von der Qualität "veränderliche Ding"],
denn wenn es ein veränderliches Ding gäbe, das eine Qualität sein könnte, von der "veränderliches Ding" eine Charakteristik ist, dann könnte man alles Mögliche erfinden.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung bezüglich unserer Aussage auf, dass, wenn etwas ein funktionierendes Ding ist, es niemals eine Qualität sein kann, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist:

Betrachte die Tatsache, dass Klang ein veränderliches Ding ist.
Ist es dann der Fall [dass sie keine Qualität ist, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist]?
Denn sie ist ein funktionierendes Ding.

Unsere definitive Antwort würde lauten: "Es ist nicht richtig [zu sagen, dass diese Tatsache ein funktionierendes Ding" ist].

[Dann stimme ich der ursprünglichen Aussage zu: Die Tatsache, dass Klang ein veränderliches Ding ist, ist keine Qualität, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist.]

Aber du kannst der ursprünglichen Aussage nicht zustimmen,
denn die Tatsache, dass Klang ein veränderliches Ding ist, ist eine Qualität ist, von der "funktionierendes Ding" eine Charakteristik ist,
denn funktionierende Dinge sind eine Charakteristik von der Tatsache, dass Klang ein veränderliches Ding ist.

[Es ist nicht richtig, zu sagen, dass funktionierende Dinge eine Charakteristik von der Tatsache sind, dass Klang ein veränderliches Ding ist.]

Dies ist aber der Fall [dass es richtig ist, zu sagen, dass funktionierende Dinge eine Charakteristik von der Tatsache sind, dass Klang ein veränderliches Ding ist], weil (1) funktionierende Dinge "Klang ist ein veränderliches Ding" sind, (2) funktionierende Dinge insofern eine Beziehung zu "Klang ist ein veränderliches Ding" haben, als ein funktionierendes Ding zu sein, automatisch bedeutet, "Klang ist ein veränderliches Ding" zu sein, und (3) es mehrere andere Dinge gibt, die sowohl kein funktionierendes Ding und dennoch "Klang ist ein veränderliches Ding" sind.

[Der letzte Teil deiner Begründung ist nicht richtig, das heißt, es ist nicht richtig zu sagen, dass es mehrere andere Dinge gibt, die sowohl kein funktionierendes Ding sind und dennoch "Klang ist ein veränderliches Ding."]

Es ist aber der Fall, dass der letzte Teil unserer Begründung richtig ist, [das heißt, es ist richtig zu sagen, dass es mehrere andere Dinge gibt, die sowohl kein funktionierendes Ding sind und dennoch "Klang ist ein sich veränderndes Ding"], denn "existierende Dinge" sind eins und "unveränderliche Dinge" sind ebenfalls eins.

[Es ist falsch, zu sagen, dass "existierende Dinge" und "unveränderliche Dinge" Dinge sind, die sowohl kein funktionierendes Ding und dennoch "Klang ist ein veränderliches Ding" sind.]

Dies ist aber der Fall [dass es richtig ist, zu sagen, dass "existierende Dinge" und "unveränderliche Dinge" Dinge sind, die sowohl kein funktionierendes Ding und dennoch "Klang ist ein veränderliches Ding" sind], denn alles, was keine Eigennatur hat, ist immer "Klang ist ein veränderliches Ding".

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Alles, was eine Charakteristik von der Qualität "geistiges Objekt" ist, ist immer auch eine Charakteristik von der Qualität "funktionierendes Ding".

Betrachte diese Zwei: gültige Wahrnehmung und Überlegung, welche als Ursache für ein funktionierendes Ding agiert.

Ist es der Fall, [dass sie eine Charakteristik von der Qualität "funktionierende Ding" sind]? Denn sie sind [eine Charakteristik von der Qualität "geistiges Objekt"].

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber du hast bereits zugestimmt, dass dies zwangsläufig folgt.

[Es ist falsch, zu sagen, dass die Zwei, gültige Wahrnehmung und Überlegung, welche als Ursache für ein funktionierendes Ding agiert, eine Charakteristik von der Qualität "geistiges Objekt" sind.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass die Zwei, gültige Wahrnehmung und Überlegung, welche als Ursache für ein funktionierendes Ding agiert, eine Charakteristik von der Qualität "geistiges Objekt" sind].

Dies ist aber der Fall [dass sie eine Charakteristik sind von der Qualität "geistiges Objekt"], weil (1) sie beide geistige Objekte sind, (2) sie insofern eine Beziehung mit "geistiges Objekt" haben, als sie zu sein, automatisch bedeutet, das geistige Objekt zu sein, und (3) es mehrere Dinge gibt, die sowohl nicht die Zwei sind und dennoch geistige Objekte sind.

Der erste und zweite Teil unserer Argumentation sind leicht zu akzeptieren. Angenommen, du sagst, dass der dritte Teil nicht richtig ist [zu sagen, dass es nicht mehrere Dinge gibt, die sowohl nicht die Zwei sind, gültige Wahrnehmung und Überlegung, und dennoch geistige Objekte].

Es ist aber der Fall, dass es mehrere Dinge gibt, die beides sind [nicht die Zwei, gültige Wahrnehmung und Überlegung, und dennoch geistige Objekte], denn Allwissenheit ist ein solches Ding und gültige Wahrnehmung ist ebenso ein solches Ding - und die Zwei existieren in der Tat als getrennte Dinge.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: Die Zwei sind eine Charakteristik von der Qualität "funktionierendes Ding".]

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.

Betrachte dieselben Zwei.

Dies ist nicht der Fall - sie sind keine Charakteristik von der Qualität "funktionierendes Ding", denn sie können keine Beziehung zur "funktionierendes Ding" haben, derart, dass sie zu sein automatisch bedeutet, das funktionierende Ding zu sein.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass sie keine Beziehung zu "funktionierendes Ding" haben können, derart, dass sie zu sein automatisch bedeutet, das funktionierende Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass sie keine Beziehung zu "funktionierendes Ding" haben können, derart, dass sie zu sein automatisch bedeutet, das funktionierende Ding zu sein].

Betrachte dieselben Zwei.

Es ist aber der Fall, dass es richtig ist [zu sagen, dass sie keine Beziehung zu "funktionierendes Ding" haben können, derart, dass sie zu sein automatisch bedeutet, das funktionierende Ding zu sein], weil sie die Ursache des funktionierenden Dings sind.

Unsere Begründung ist leicht zu akzeptieren.

Zweitens ist dies der Teil, in dem wir unseren eigenen Standpunkt darlegen. Es gibt eine Definition von "etwas Generellem", denn "jedes existierende Ding, das seine Glieder subsumiert" ist die Definition.

Nominell gesehen können die "generellen" Dinge in drei verschiedene Arten unterteilt werden: generelle Dinge nach Typen, generelle Dinge nach Objekten und generelle Dinge nach Sammlungen von Teilen.

Es gibt eine Definition für ein "generelles Ding nach Typen" (oder "Qualität"), denn "das existierende Ding, das die vielen Dinge, die zu seinem Typ gehören, subsumiert" ist die Definition.

Es gibt ein klassisches Beispiel für ein "generelles Ding nach Typen" (oder "Qualität"), denn "erkennbare Dinge" ist eines.

Es gibt eine Definition von "generelles Ding nach Objekten" (oder "eigentliches geistiges Bild") in Bezug auf einen Wasserkrug, denn sie lautet wie folgt: "Das Element, von dem angenommen wird, dass es der Wasserkrug ist, das es aber nicht ist: Das Ding, das dem konzeptuellen Geisteszustand, welcher einen Wasserkrug wahrnimmt, als Wasserkrug erscheint, das aber nicht der Wasserkrug ist."

Es gibt ein klassisches Beispiel für ein "generelles Ding nach Objekten" (oder "eigentliches geistiges Bild"), denn "das, was im zweiten Moment dem konzeptuellen Geisteszustand, der einen Wasserkrug wahrnimmt, erscheint als das Gegenteil von allem, was nicht der Wasserkrug des zweiten Augenblicks ist" ist genau diese Art von Beispiel.

Es gibt eine Definition von "generelles Ding nach Sammlungen von Teilen", denn sie lautet wie folgt: "Ein grobstoffliches physisches Objekt, das aus seinen vielen Teilen besteht."

Es gibt klassische Beispiele für ein "generelles Ding nach Sammlungen von Teilen", denn ein Wasserkrug oder eine Säule wären jeweils eines.

Es gibt ein Ding, das sowohl etwas "Generelles nach Sammlungen von Teilen" als auch etwas "Generelles nach Typen" (oder "Qualität") ist, denn der Wasserkrug wäre eines.

Es gibt ein Ding, das sowohl nichts "Generelles nach Sammlungen von Teilen" ist und dennoch etwas "Generelles nach Typen" (oder "Qualität"), denn "erkennbare Dinge" wäre eins.

Es gibt ein Ding, das sowohl nichts "Generelles nach Typen" (oder "Qualität") ist und dennoch etwas "Generelles nach Sammlungen von Teilen", denn die Zwei, eine Säule und ein Krug, wären solche.

Es gibt ein Ding, das weder etwas "Generelles nach Typen" (oder "Qualität") ist noch etwas "Generelles nach Sammlungen von Teilen", denn die Zwei, "veränderliche Dinge" und "unveränderliche Dinge", wären solche.

Es gibt eine Definition von "Glieder" (oder "etwas, das eine Charakteristik von einer bestimmten Qualität ist"), denn "ein existierendes Objekt, das ein Beispiel für einen bestimmten Typ ist, der es subsumiert" ist genau diese Definition.

Nun zum dritten und letzten Teil, der jede Widerlegung unserer Position entkräftigt.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Betrachte die Zwei, eine Säule und einen Wasserkrug.
Es ist der Fall, dass sie etwas Generelles sind,
denn sie sind generell im Sinne einer Sammlung von Teilen.

Darauf antworten wir: "Das ist nicht zwangsläufig der Fall."

Die Begründung aber ist richtig, denn sie sind Einheiten, die aus Molekülen bestehen welche die acht Substanzen enthalten, [das sind: die vier Elemente: Erde, Wasser, Feuer und Luft und die vier Objekte: sichtbare Form, Geruch, Geschmack und Tastsinn].

[Dann stimme ich deiner Aussage zu: Ich stimme zu, dass die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug, etwas Generelles sind.]

Angenommen, du stimmst unserer Aussage zu [und stimmst zu, dass die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug, etwas Generelles sind].

Es ist nicht der Fall, dass sie etwas Generelles sind, eine generelle Qualität, denn es gibt nichts, was eine Charakteristik von ihnen wäre.

[Es ist nicht richtig, zu sagen, dass es nichts gibt, was eine Charakteristik von einer Säule und einem Wasserkrug ist.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass es nichts gibt, was eine Charakteristik von einer Säule und einem Wasserkrug ist].

Betrachte eben diese Dinge.

Es ist der Fall, [dass es nichts gibt, was eine Charakteristik von einer Säule und einem Wasserkrug ist], denn sie sind ein erkennbares Objekt, das nicht ist.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Ist es nicht so, dass "erkennbare Objekte" selbst keine Qualität ist?
Denn ist es nicht eine Qualität, von der jenes Ding, welches "erkennbare Objekte" ist, eine Charakteristik ist?

Unsere Antwort lautet: "Daraus folgt nicht zwangsläufig".

[Es ist nicht richtig, zu sagen, dass "erkennbare Objekte" keine Qualität ist, von der jenes Ding, welches "erkennbare Objekte" ist, eine Charakteristik ist].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass "erkennbare Objekte" keine Qualität ist, von der jenes Ding, welches "erkennbare Objekte" ist, eine Charakteristik ist].

Es der Fall, dass es keine Qualität ist, für die jenes Ding, das "erkennbare Objekte" ist, eine Charakteristik ist,
weil es keine Qualität gibt, von der jenes Ding, das "erkennbare Objekte" ist, eine Charakteristik ist.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass es keine Qualität gibt, die von jenem Ding, welches "erkennbare Objekte" ist, eine Charakteristik ist.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass es keine Qualität gibt, von der jenes Ding, welches "erkennbare Objekte" ist, eine Charakteristik ist].
Es ist der Fall, [dass es richtig ist, zu sagen, dass es keine Qualität gibt, von der jenes Ding, welches "erkennbare Objekte" ist, eine Charakteristik ist],
weil (1) es keine Qualität gibt, von der "erkennbare Objekte" eine Charakteristik ist, und (2) "erkennbare Objekte" und "jenes Ding, welches erkennbare Objekte ist" Synonyme sind.

[Dann stimme ich der obigen Aussage zu: "Erkennbare Objekte" ist selbst keine Qualität.]

Angenommen, du stimmst der obigen Aussage zu [und sagst, dass "erkennbare Objekte" selbst keine Qualität ist].

Betrachte "erkennbare Objekte".

Es ist der Fall, dass es eine Qualität ist,
weil es ein existierendes Ding ist, das seine Glieder subsumiert.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "erkennbare Objekte" ein existierendes Ding ist, das seine Glieder subsumiert.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass "erkennbare Objekte" ein existierendes Ding ist, das seine Glieder subsumiert].

Betrachte eben dieses Ding.

Es ist der Fall [dass es ein existierendes Ding ist, das seine Glieder subsumiert],
weil es ein existierendes Ding ist, das mehrere Glieder seines Typs subsumiert.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "erkennbare Objekte" ein existierendes Ding ist, das mehrere Glieder seines Typs subsumiert].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass "erkennbare Objekte" ein existierendes Ding ist, das mehrere Glieder seines Typs subsumiert].

Betrachte eben dieses Ding.

Es ist der Fall [dass es ein existierendes Ding ist, das mehrere Glieder seines Typs subsumiert],
weil es mehrere Glieder seines Typs subsumiert.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "erkennbare Objekte" mehrere Glieder seines Typs subsumiert.]

Betrachte eben dieses Ding.

Es ist der Fall, [dass es mehrere Glieder seines Typs subsumiert],

weil alle Objekte, ob sie nun unveränderliche Dinge oder funktionierende Dinge sind, von seinem Typ sind.

Angenommen, jemand erwidert mit folgender Behauptung:

Ist es dann der Fall, dass "erkennbare Dinge" eine Qualität ist, von der "Nicht-Sein" eine Charakteristik ist?

Denn "Nicht-Sein" ist eine Charakteristik von der Qualität "erkennbare Dinge".

Unsere Antwort lautet: "Das ist nicht zwangsläufig der Fall."

[Dann stimme ich der Aussage zu: Es ist der Fall, dass "erkennbare Dinge" eine Qualität ist, von der "Nicht-Sein" eine Charakteristik ist.]

Angenommen, du stimmst der Aussage zu [und sagst, dass "erkennbare Dinge" eine Qualität ist, von der "Nicht-Sein" eine Charakteristik ist].

Es ist nicht der Fall, dass "erkennbare Dinge" eine Qualität ist, von der "Nicht-Sein" eine Charakteristik ist,

denn wenn etwas eine Qualität wäre, von der etwas, das kein erkennbares Ding ist, eine Charakteristik wäre, dann könnte man sich alles Mögliche ausdenken.

Nehmen wir noch einmal an, dass jemand folgende Behauptung aufstellt:

Es ist der Fall, dass es etwas gibt, das eine Charakteristik ist von etwas, das keine Charakteristik von etwas ist,

denn es ist wahr, dass es etwas gibt, das eine Qualität von etwas ist, das keine Qualität ist.

Unsere Antwort lautet: "Das folgt nicht zwangsläufig".

Es ist übrigens richtig, zu sagen, dass es etwas gibt, das eine Qualität von etwas ist, das keine Qualität ist,

denn "erkennbare Dinge" ist etwas, das eine Qualität von etwas ist, das keine Qualität ist.

[Es ist nicht richtig, zu sagen, dass "erkennbare Dinge" etwas ist, das eine Qualität von etwas ist, das keine Qualität ist.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [zu sagen, dass "erkennbare Dinge" etwas ist, das eine Qualität von etwas ist, das keine Qualität ist].

Betrachte "erkennbare Dinge".

Es ist der Fall, dass es eine Qualität von etwas ist, das keine Qualität ist,

denn "etwas, das keine Qualität ist" ist eine Charakteristik davon.

Nehmen wir noch einmal an, dass jemand folgende Behauptung aufstellt:

Betrachte "erkennbare Dinge".

Es ist nicht der Fall, dass es eine Qualität von dem ist, das keine Qualität ist,
denn es ist eine Qualität von dem, was "Qualität" ist.

Unsere Antwort lautet: "Das folgt nicht zwangsläufig."

Es ist jedoch richtig, zu sagen, dass "erkennbare Dinge" eine Qualität von dem ist, was
"Qualität" ist, denn "Qualität" ist eine Charakteristik davon.

Angenommen, wieder jemand stellt die folgende Behauptung auf:

Ist es nicht der Fall, dass "unveränderliche Dinge" keine Charakteristik ist von
"Klang ist ein veränderliches Ding"?

Denn ist es nicht wahr, dass "funktionierende Dinge" eine Charakteristik ist von
"Klang ist ein veränderliches Ding"?

Unsere Antwort lautet: "Das folgt nicht zwangsläufig".

Es ist der Fall, dass "unveränderliche Dinge" eine Charakteristik ist von "Klang ist ein
veränderliches Ding",
denn "Klang ist ein veränderliches Ding" ist ein existierendes Ding, das sein
Glied "unveränderliche Dinge" subsumiert.

[Es ist falsch zu sagen, dass "Klang ist ein veränderliches Ding" ein existierendes
Ding ist, das sein Glied "unveränderliche Dinge" subsumiert.]

Es ist aber der Fall [dass "Klang ist ein veränderliches Ding" ein existierendes Ding ist, das
sein Glied "unveränderliche Dinge" subsumiert],
weil es ein Glied namens "unveränderliche Dinge" besitzt.
Und das ist wahr, weil sowohl "unveränderliche Dinge" als auch "funktionierende Dinge"
Glieder sind, die es besitzt.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Betrachte "existierende Dinge".

Es muss dann der Fall sein, dass es eine Charakteristik von etwas ist,

denn es ist ein existierendes Objekt, das ein Beispiel für den bestimmten Typ ist, der es subsumiert.

[Es ist falsch zu sagen, dass es ein existierendes Objekt ist, das ein Beispiel für einen bestimmten Typs ist, der es subsumiert].

Also ist es ein existierendes Objekt, das ein Beispiel für einen bestimmten Typ ist, der es subsumiert,
weil es eine Existenz gibt, die es subsumiert.

Unsere Antwort lautet: "Das folgt nicht zwangsläufig". Und das liegt daran, dass es einen sehr wichtigen Punkt gibt, den die Worte "ein Beispiel" in der Definition von "eine Charakteristik von etwas sein" liefern.

Formales Logikthema:

Ähnliche Fälle, unähnliche Fälle und "ähnliche Beispiele" in einer Logik-Aussage

Damit kommen wir zum zweiten Teil unserer Erklärung der zentralen Objekte:
Eine Erklärung des zentralen Objekts in den notwendigen Beziehungen zwischen der zu beweisenden Qualität und der Begründung, d.h. den Gruppen ähnlicher Fälle und unähnlicher Fälle. Wir werden in zwei Schritten vorgehen: Die eigentliche Erklärung und eine begleitende Behandlung des ähnlichen und des unähnlichen Beispiels.

Der erste dieser Schritte besteht aus vier Teilen:

- 1) Definitionen
- 2) Unterteilungen
- 3) eine Berechnung der Kombinationsmöglichkeiten anhand der Frage, ob die Fälle tatsächlich ihrem Namen entsprechen und
- 4) eine Analyse, ob die Gruppen von ähnlichen und unähnlichen Fällen Fällen direkt widersprüchlich sind oder nicht.

Hier ist der erste. Es folgt die Definition der Gruppe der ähnlichen Fälle in einem Beweis, dass Klänge veränderliche Dinge sind:

Alle Dinge, die nicht leer sind von der Qualität, veränderliche Dinge zu sein, in Übereinstimmung mit der Art, wie bewiesen wird, dass Klänge veränderliche Dinge sind, in jeglicher logischen Aussage.

"Veränderliche Dinge" und die Gruppe der ähnlichen Fälle in einem solchen Beweis sind derart, dass das eine zu sein immer automatisch bedeutet, auch das andere zu sein.

Es folgt die Definition der Gruppe der unähnlichen Fälle:

Alle Dinge, die leer sind von der Qualität haben, veränderliche Dinge zu sein, in Übereinstimmung mit der Art, wie dieser Beweis geführt wird, in jeglicher logischen Aussage.

"Alles, was kein veränderliches Ding ist" und dieselbe Gruppe sind derart, dass das eine zu sein immer automatisch bedeutet, auch das andere zu sein.

Hier sind zweitens die Unterteilungen. Die Gruppe der unähnlichen Fälle kann in drei verschiedenen Typen auftreten:

- 1) Die Gruppe der unähnlichen Fälle, die keine existierenden Dinge sind;
- 2) Die Gruppe der unähnlichen Fälle, die etwas anderes sind, und
- 3) Die Gruppe der unähnlichen Fälle, die direkt widersprüchlich sind.

Ein Beispiel für das erste sind die Hörner auf dem Kopf eines Kaninchens. Ein Beispiel für das zweite sind "erkennbare Dinge". Ein Beispiel für das dritte sind "unveränderliche Dinge".

Hier ist der dritte Teil. Jemand kann Folgendes fragen:

Wenn etwas Teil einer Gruppe ähnlicher Fälle in einem bestimmten Beweis ist, ist es dann zwangsläufig Teil einer solchen Gruppe derart, dass es zum Namen der Gruppe passt?

Drei der hier genannten Permutationen treffen zu. Es gibt die folgenden Fälle:

- 1) Etwas, das Teil einer Gruppe von ähnlichen Fällen in einem bestimmten Beweis ist, aber nicht derart zu dieser Gruppe gehört, dass es zum Namen der Gruppe passt;
- 2) Etwas, das sowohl [Teil einer Gruppe ähnlicher Fälle in einem bestimmten Beweis ist und das auch derart, dass es zum Namen der Gruppe passt]; und
- 3) Etwas, das weder [Teil einer Gruppe ähnlicher Fälle noch Teil dieser Gruppe ist, derart, dass es zum Namen der Gruppe passt].

"Das unproduzierte Ding, das leerer Raum ist", ist ein Beispiel für die erste Kombinationsmöglichkeit: Es ist etwas, das Teil einer Gruppe ähnlicher Fälle in einem Beweis, dass Klänge unveränderliche Dinge sind, ist, aber es ist nicht Teil dieser Gruppe derart, dass es zum Namen der Gruppe passt.

Hier ist ein Beweis dafür, dass dies wahr ist:

Betrachte eben dieses Ding [unproduzierter, leerer Raum].
Es ist ein Teil der Gruppe ähnlicher Fälle in dem erwähnten Beweis,
denn es ist ein unveränderliches Ding.

Es ist nicht Teil dieser Gruppe derart, dass es zum Namen der Gruppe passt,
weil es kein Ding ist, das ähnlich ist zu Klängen in dem Sinne, dass sie beide
unveränderliche Dinge sind.

Nun zur zweiten Kombinationsmöglichkeit: etwas, das beides ist. Ein Wasserkrug ist sowohl etwas, das Teil der Gruppe ähnlicher Fälle in einem Beweis ist, dass Klang veränderlich ist, als auch etwas, das zu dieser Gruppe gehört derart, dass es zum Namen der Gruppe passt.

Hier ist ein Beweis dafür, dass dies wahr ist:

Betrachte einen Wasserkrug.

Es ist der Fall, dass er etwas ist, das zur Gruppe der ähnlichen Fälle desselben Beweises gehört, denn er ist ein veränderliches Ding.

Betrachte eben dasselbe Ding.

Er ist ein Teil dieser Gruppe derart, dass er zum Name der Gruppe passt, denn er ist ein Ding, das ähnlich ist zu Klängen derart, dass sie beide veränderliche Dinge sind: ein Wasserkrug ist ein veränderliches Ding, und ein Klang ist auch ein veränderliches Ding.

Als nächstes kommt die Kombinationsmöglichkeit, bei der etwas nichts davon ist. "Das unproduzierte Ding, namens 'leerer Raum'" ist etwas, das weder Teil der Gruppe ähnlicher Fälle in einem Beweis, dass Klang ein veränderliches Ding ist, ist, noch ein Teil dieser Gruppe derart, dass es zum Namen der Gruppe passt.

Hier ist ein Beweis dafür, dass dies wahr ist:

Betrachte eben dasselbe Ding.

Es ist der Fall, dass es nicht Teil der Gruppe der ähnlichen Fälle in diesem gleichen Beweis ist, denn es ist kein veränderliches Ding.

Betrachte eben dasselbe Ding.

Es ist der Fall, dass es nicht zu dieser gleichen Gruppe gehört derart, dass es zum Namen der Gruppe passt, weil es kein Ding ist, das ähnlich ist zu Klängen derart, dass sie beide veränderliche Dinge sind: Es ist ein unveränderliches Ding und der Klang ist ein veränderliches Ding.

Es gibt nichts, was als letzte Kombinationsmöglichkeit in Frage käme, das heißt, etwas, das zur Gruppe der ähnlichen Fälle gehörte derart, dass es zum Namen der Gruppe passt, aber das nicht zur Gruppe der ähnlichen Fälle gehörte. Denn alles, was zur Gruppe der ähnlichen Fälle gehört derart, dass es zum Namen der Gruppe passt, muss auch Teil der Gruppe ähnlicher Fälle sein.

Wenn wir von der "Gruppe" (*chok*) in der "Gruppe von ähnlichen Fällen" (*tunchok*) sprechen, meinen wir nicht zwangsläufig nur die Qualität, die in dem speziellen Beweis zu klären ist. Denn wir müssen zwischen der "Gruppe" in der "Gruppe ähnlicher Fälle in einem Beweis, dass Klänge veränderliche Dinge sind" und der Zugehörigkeit zur Gruppe ähnlicher Fälle in demselben Beweis unterscheiden. [Diese Unterscheidung wurde bereits in der obigen Übersetzung für den Leser getroffen].

Es ist leicht zu erkennen, wie du jemandem das Gegenteil beweisen würdest, wenn er antwortet: "Das folgt nicht zwangsläufig."

Nehmen wir aber an, du sagst:

Es ist nicht richtig [zu sagen, dass wir eine Unterscheidung treffen müssen zwischen der "Gruppe" in der "Gruppe ähnlicher Fälle in einem Beweis, dass Klänge veränderliche Dinge sind" und der Teilhabe an der Gruppe ähnlicher Fälle in demselben Beweis].

Es ist der Fall, dass es richtig ist, dies zu sagen, denn es gibt drei verschiedene Dinge, an die man beim Wort *chok* denken kann - es gibt drei verschiedene Dinge, auf die sich das Wort *chok* beziehen kann - wenn wir vom "*chok*" in einem Beweis sprechen, dass Klänge veränderliche Dinge sind. Das *chok* im Wort *chokchu* ("Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung") bezieht sich auf das Subjekt in der jeweiligen logischen Aussage: das Ding, von dem der Gegner bezweifelt, dass es die zu beweisende Qualität besitzt.

Dann gibt es noch zwei weitere Verwendungen dieses Wortes: Das *chok*, das wir verwenden, wenn wir darüber diskutieren, ob etwas zur Gruppe der ähnlichen Fälle gehört oder nicht (*tunchok*), und das *chok*, das wir verwenden, wenn wir über das Objekt sprechen, auf das es sich bezieht, innerhalb der notwendigen Beziehungen in einer logischen Aussage (*kyappay drelyul gyi chok*). Beide beziehen sich auf den generellen Typ, der durch die zu beweisende Qualität repräsentiert wird, oder - in diesem Fall - auf den generellen Typ, der durch "veränderliche Dinge" repräsentiert wird.

Schließlich gibt es noch das Wort *chok*, wie wir es im Ausdruck "Gruppe von ähnlichen Fällen" (*tunchok*) selbst verwenden. Hier muss das Wort so verstanden werden, dass es sich auf alles bezieht: sowohl auf den generellen Typ als auch auf die spezifische Instanz, die durch "veränderliches Ding" vertreten wird.

Jemand könnte folgende Frage stellen:

Wenn etwas zu der Gruppe der unähnlichen Fälle für einen bestimmten Beweis gehört derart, dass es zum Namen der Gruppe passt, ist es dann immer etwas, das zu der Gruppe der unähnlichen Fällen für den jeweiligen Beweis gehört?

Hier gelten drei Kombinationsmöglichkeiten. Das unproduzierte Ding, das leerer Raum ist, ist ein Beispiel für die Kombinationsmöglichkeit, wo etwas Teil der Gruppe von unähnlichen Fällen in dem Beweis, dass Töne unveränderliche Dinge sind, ist derart, dass es zum Namen der Gruppe passt, es aber nicht zur Gruppe der unähnlichen Fälle gehört.

Ein Wasserkrug wäre ein Beispiel für die Kombinationsmöglichkeit, wo etwas keins von beiden ist, in einem Beweis, dass Klang ein veränderliches Ding ist.

Das unproduzierte Ding, das leerer Raum ist, wäre ein Beispiel für die Kombinationsmöglichkeit, wo etwas sowohl Teil der Gruppe der unähnlichen Fälle in

dem Beweis, dass Klänge veränderliche Dinge sind, ist derart, dass es zum Namen der Gruppe passt, und auch Teil der Gruppe der unähnlichen Fälle.

Eine Kombinationsmöglichkeit gilt hier nicht: Wo etwas Teil der Gruppe der unähnlichen Fälle im jeweiligen Beweis ist, aber nicht in der Gruppe der unähnlichen Fälle für den jeweiligen Beweis derart, dass es zum Namen der Gruppe passt. Das liegt daran, dass alles, was zur Gruppe der ungleichen Fälle in einem bestimmten Beweis gehört, immer auch Teil der Gruppe der unähnlichen Fälle in dem jeweiligen Beweis ist derart, dass es zum Namen der Gruppe passt.

Hier schließlich der vierte Punkt: eine Analyse, ob die Gruppen ähnlicher Fälle und unähnlichen Fälle direkt widersprüchlich sind oder nicht. Die Gruppe der ähnlichen Fälle steht in direktem Widerspruch zur Gruppe der unähnlichen Fälle, aber die Gruppe der unähnlichen Fälle steht nicht in direktem Widerspruch zur Gruppe der ähnlichen Fälle. Dies liegt daran, dass die Gruppe der unähnlichen Fälle nicht existiert.

Und das ist wahr, denn jedes Objekt, das als existent festgestellt werden kann, ist immer Teil einer Gruppe von ähnlichen Fällen. Und das ist so, weil jedes Objekt, das als existierend festgestellt werden kann, immer Teil einer Gruppe ähnlicher Fälle aus einem richtigen Grund ist. Und das ist so, weil jedes Objekt, das als existierend festgestellt werden kann, immer aus einem korrekten Grund Teil der Gruppe ähnlicher Fälle ist in dem Beweis, dass Klang ein erkennbares Ding ist.

Zu diesem Punkt könnte jemand folgende Behauptung aufstellen:

Es der Fall, dass es die Gruppe der unähnlichen Fälle gibt,
denn es gibt eine Gruppe von unähnlichen Fällen für den Beweis, dass Klänge
veränderliche Dinge sind, und auch, weil es eine "korrekte Beweisaussage gibt, die
sich auf das bezieht, was unähnlich ist".

Unsere Antwort wäre: Das folgt nicht zwangsläufig.

[Ein konkretes Beispiel für eine "korrekte Beweisaussage, die sich auf das bezieht, was unähnlich ist", wäre Folgendes:

*Dinge, die unveränderlich sind, sind immer Dinge, die nicht produziert sind.
Es ist wie das Beispiel des leeren Raums, ein nicht produziertes Ding;
Und deshalb sind Töne Dinge, die produziert sind].*

Hier ist das zweite große Thema - eine parallele Behandlung des ähnlichen Beispiels und des unähnlichen Beispiels.

Die Definition eines ähnlichen Beispiels lautet: "Alles, was als ein ähnliches Beispiel betrachtet werden kann." Alles, was keine Eigennatur hat, ist immer ein ähnliches Beispiel, denn alles, was als existierend festgestellt werden kann [das heißt, was existiert,] ist immer ein ähnliches Beispiel, und alles, was nicht als existierend festgestellt werden kann [das heißt, das nicht existiert], ist auch immer ein ähnliches Beispiel.

(Der erste Teil deiner Aussage ist nicht richtig.)

Es ist aber der Fall, dass der erste Teil unserer Aussage richtig ist, denn "Wasserkrug" ist eines [ein ähnliches Beispiel], und es ist äquivalent [zum fraglichen Fall].

[Der zweite Teil deiner Aussage ist nicht richtig.]

Es ist aber der Fall, dass der zweite Teil unserer Aussage richtig ist, denn "die Hörner auf dem Kopf eines Kaninchens" ist eines [ein ähnliches Beispiel], und es ist äquivalent [zu dem fraglichen Fall].

(Der erste Teil deiner jüngsten Aussage ist nicht richtig.)

Angenommen, du sagst, dass der erste Teil unserer letzten Aussage nicht richtig ist.

Betrachte die Hörner auf dem Kopf eines Kaninchens.

Auch sie sind eines [ein ähnliches Beispiel],

denn sie können als ein ähnliches Beispiel in einem Beweis, dass Klänge veränderliche Dinge sind, betrachtet werden.

Und das ist wahr, denn es könnte eine logische Aussage geben, in der jemand sagt:

Betrachte Klänge.

Sie sind veränderliche Dinge,

denn sie sind Dinge, die produziert werden;

Es ist genau wie das Beispiel mit diesen [Hörnern auf dem Kopf eines Kaninchens].

Es ist auch deshalb wahr, weil es eine Beweisaussage geben könnte, wo jemand sagt:

Alles, was produziert ist,

ist immer etwas, das veränderlich ist;

Es ist genau wie das Beispiel von diesen [Hörnern auf dem Kopf eines Kaninchens].

Hier ist die Definition für ein ähnliches Beispiel in einem Beweis, dass Töne veränderliche Dinge sind:

Alles, was als ein ähnliches Beispiel in einem Beweis, dass Klänge veränderliche Dinge sind, betrachtet werden kann.

Alles, was keine eigene Natur hat, ist immer ein solches Beispiel, denn alles, was als existierend festgestellt werden kann...(und dann kannst du einfach dem gleichen Muster wie oben folgen). All dies kannst du auch auf einen Beweis anwenden, wo "weil es etwas Produziertes ist" als Begründung für die gleiche Behauptung benutzt wird.

"Alles, was als unähnliches Beispiel angesehen wird", ist jedoch nicht die Definition für ein unähnliches Beispiel. Das liegt daran, dass ein unähnliches Beispiel nicht existiert: alles, was als existent festgestellt werden kann, ist immer ein korrektes ähnliches Beispiel.

Es gibt jedoch ein richtiges unähnliches Beispiel für den Beweis, dass Klänge veränderliche Dinge sind; das haben wir alles bereits zuvor dargestellt.

Die Formen der Debatte:
Die zwei Antworten auf eine Begründungsaussage

Das Schöne an einer Debatte ist, dass wir, wenn sich beide Parteien an die Regeln der Logik halten, *unausweichlich zur Wahrheit gelangen müssen*. Wenn der Angreifer in einem bestimmten Austausch eine Reihe von Fragen in einer korrekten, logischen Reihenfolge stellt, muss der Verteidiger nur sehr einfache Antworten geben, die seine eigenen Überzeugungen widerspiegeln - Antworten wie "Ja" oder "Nein" - und früher oder später wird die Wahrheit ans Licht kommen. Das ist so ähnlich wie die Art und Weise wie ein Computerprogramm funktioniert, mit Schaltern an jedem logischen Entscheidungspunkt, die "ein" oder "aus" geschaltet werden, um "ja" oder "nein" anzuzeigen - und dann entlang dieser Verzweigung, mit "Ja" oder "Nein" Antworten, bis das Ablaufdiagramm dich dahin gebracht hat, wo du letztendlich ankommen sollst.

In einer tatsächlichen Debatte wird der Angreifer seine Behauptung in drei Teilen vortragen: die Aussage zum Subjekt, die Qualität, die für das Subjekt bewiesen werden soll, und die Begründung, warum diese Qualität eine sein muss, die das Subjekt besitzt. Er oder sie könnte zum Beispiel sagen:

Betrachte Klänge.
Sie sind veränderliche Dinge,
denn sie fühlen sich heiß an.

Hier sind "Klänge" das Subjekt, "ein veränderliches Ding sein" ist die Qualität, die wir zu beweisen versuchen, und "weil sie Dinge sind, die sich heiß anfühlen" ist die vollständige Begründungsaussage, mit der wir beweisen wollen, dass diese Qualität auf den fraglichen Gegenstand zutrifft.

Dies ist die gebräuchlichste Form einer logischen Aussage in einer buddhistischen Debatte, und im Tibetischen endet sie mit dem Wort *chir*, dem Wort für "denn". (Im tibetischen Satzbau kommt das "denn" immer am Ende.) Ein Verteidiger, der eine Aussage hört, die auf *chir* endet, erwägt sofort zwei mögliche Antworten.

Die erste Antwort ist *tak ma drup* (rtags ma grub), was im Grunde bedeutet: "Die Begründung, die du genannt hast, trifft auf das Subjekt nicht zu". In unserem obigen Fall würde es heißen:

"Es ist falsch zu sagen, dass Klänge sich heiß anfühlen."

Angenommen, der Angreifer hätte stattdessen folgende Aussage gemacht:

Betrachte Klänge.

Sie sind veränderliche Dinge,
weil sie existieren.

Hier wäre es falsch zu antworten *tak ma drup*, oder "die Begründung, die du genannt hast, trifft nicht auf das Subjekt zu", denn es ist wahr, dass "existierend" auf "Klänge" zutrifft - das heißt, Klänge existieren. Stattdessen würde der Verteidiger antworten *kyappa ma jung* (*khyab pa ma byung*) bzw. "das folgt nicht zwangsläufig". Das ist gleichbedeutend mit: "Ich gestehe ein, dass es stimmt, dass Klänge existieren, aber daraus folgt nicht zwangsläufig, dass sie veränderliche Dinge sein müssen." Schließlich gibt es Dinge - wie Leerheit oder leerer Raum - die zwar existieren, aber keine veränderlichen Dinge sind.

Beiden Antworten sind gleichbedeutend mit "Nein", aber aus unterschiedlichen Gründen. Es sind die beiden klassischen Antworten, denn wenn wir davon ausgehen, dass eine Debatte stattfinden wird, sollte der Angreifer mit einem Argument beginnen, worüber man streiten kann, etwas, das der Verteidiger nicht akzeptiert.

Es gibt jedoch Momente in einer Debatte, wenn der Angreifer versucht, einen bestimmten Zusammenhang herzustellen - um den Verteidiger dazu zu bringen, etwas zu akzeptieren, um dann zu etwas anderem überzugehen, das er oder sie nicht akzeptiert. Ein Beispiel wäre Folgendes:

Betrachte Klänge.
Sie sind veränderliche Dinge,
denn sie sind Dinge, die produziert sind.

Dies ist eine richtige Aussage, also antwortet der Verteidiger mit "ja" oder "richtig". Die Art und Weise, wie man eine solche Antwort im Tibetischen gibt, ist, einfach das Verb zu wiederholen, das der Gegner in seiner Aussage verwendet hat. Bei dieser letzten Aussage würde der Verteidiger zum Beispiel einfach sagen: "Yin!" oder "Das sind sie!" was bedeutet: "Ja! Sie sind Dinge, die produziert sind!"

Das letzte, was du über diese Antworten wissen solltest, ist: *Überlege dir genau, welche du verwendest!* In einer Debatte ist es durchaus akzeptabel, sich die erste Antwort sorgfältig zu überlegen, da dies bereits darüber entscheidet, auf welcher Seite der Wahrheit du am Ende stehen wirst, wenn du und dein Gegner am unvermeidlichen Ende des Ablaufplans ankommen.

Notizen

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Klasse 3: Das Tor zur Leerheit

Ziel dieses Kurses ist, einfach auf dem Stuhl zu sitzen und jedem Lebewesen im Universum perfekt helfen zu können, ohne jegliche bewusste Anstrengung. Dies wird *hlundruk* genannt: mit jedem Lebewesen verbunden sein und ihnen allen unbewusst helfen. Um dies tun zu können, musst du ein Buddha sein. Und um ein Buddha zu werden, musst du Nirvana erlangt haben, die dauerhafte Beendigung all deiner Geistesplagen, weil du Leerheit direkt gesehen hast. Und um all deine Geistesgifte beenden zu können, musst du zuerst Leerheit direkt sehen. Um die Leerheit direkt zu sehen, musst du zuerst die Erkenntnis namens *chu chok*, oder "höchstes Objekt" erlangt haben, wo du direkt wahrnimmst und perfekt verstehst, was abhängiges Entstehen (die niedere Wirklichkeit) ist und wie sie funktioniert. Bevor du *chu-chok* erlangst, musst du zuerst Leerheit tief studieren und verstehen, wie mentale Bilder funktionieren. Wenn du mentale Bilder verstehst, wirst du irgendwann direkt sehen, wie die niedere Wirklichkeit funktioniert. Sehr kurz darauf wirst du die höhere Wirklichkeit direkt wahrnehmen. Daher ist das Studium der mentalen Bilder die direkte Linie zum Erlangen der Buddhaschaft. Der ganze Sinn und Zweck der buddhistischen Logik ist das Verständnis von mentalen Bildern und abhängigem Entstehen.

Das Studium der mentalen Bilder ist sehr schwierig, denn dafür brauchst du eine bestimmte Art von Energie oder Kraft. Du musst eine große Ansammlung von gutem Karma besitzen, das dir die Fähigkeit verleiht, dieses Thema zu verstehen. Ohne dieses gute Karma kannst du diese Unterweisungen nicht integrieren. Dieses Material ist extrem wichtig und du solltest jedes Argument in der Lektüre in aller Ruhe durchlesen und es Stück für Stück durcharbeiten. Das braucht viel Anstrengung.

CHI	JEDRAK	
generelle Kategorie	spezifisches Glied dieser Kategorie	"Generell" und "spezifisch" bzw. "Satz" und "Teilsatz" sind einfache Definitionen für <i>chi-jedrak</i> . We erklären das Konzept von generell (<i>chi</i>) und spezifisch (<i>jedrak</i>) am

Beispiel von "Auto". Wenn das Auto das Generelle (*chi*) ist, dann sind Chevrolets, Fords und Toyotas spezifische Instanzen oder Teilsätze von "Auto". Es ist auch der Fall, dass jedes Spezifikum (*jedrak*) auch etwas Generelles (*chi*) sein kann. Wenn zum Beispiel Chevrolets das Generelle (*chi*) sind, dann können alte Chevrolets und neue Chevrolets Spezifika (*jedrak*) sein. Ein guter Test, um herauszufinden, ob etwas ein *chi* von einem *jedrak* ist: Wenn du alle *chis* wegnehmen würdest, würde das dann automatisch auch alle *jedraks* wegnehmen? Zwei der nächsten drei sind nur dem Namen nach *chis*, sie sind keine echten *chis*. Eins davon ist jedoch ein echtes *chi*.

Drei Arten von CHI oder "Qualität"

1. **RIK CHI** **Ein Typ/eine Art, wo es individuelle Dinge gibt, die**
Typ Art **charakteristisch dafür sind.** Wird formal definiert als "dieses
existierende Ding, das die vielen Dinge subsumiert, die von seinem
Typ sind". Das bedeutet, dass es eine allgemeine Qualität ist (Auto-
heit) und dass viele Dinge eine Charakteristik davon sind.

Du musst sorgfältig darüber nachdenken: Auto als "das Auto" oder die Qualität von Auto-heit. Es ist der Unterschied zwischen: *ein* Auto, *das* Auto und "Auto". Dieser Unterschied entscheidet über Leben und Tod. Auto-heit ist nicht dasselbe wie *ein* Auto. **Auto-heit ist eine Qualität, ein Attribut, eine Natur und dann gibt es verschiedene Objekte in der Welt, die diese Qualität besitzen oder charakteristisch dafür sind.** Zum Beispiel Chevrolets, Fords und Toyotas. Die Art und Weise, wie deine Wirklichkeit dir erscheint, ist eng verbunden mit der Frage der Auto-heit. Der Grund, warum du deine Wirklichkeit so wahrnimmst, wie du sie wahrnimmst, und der Grund, warum du leidest, ist direkt verbunden mit dem Verständnis von Auto-heit und der Qualität "Auto". Das ist ein sehr subtiles Verständnis und du musst daran arbeiten. Wenn du diesen Punkt verstehst, kannst du auch abhängiges Entstehen verstehen und direkt sehen, was dann wiederum die direkte Wahrnehmung der Leerheit auslösen wird. Dann wirst du direkt deine zukünftige Erleuchtung sehen und du wirst wissen, wie viele Leben noch vor dir liegen und wie sie sein werden. Du wirst wissen, was du tun und wie du leben wirst. Du wirst den Buddha direkt sehen und ein Arya bzw. ein "hohes Wesen" werden. Dann wirst du diese Wahrheiten niemals mehr anzweifeln und du wirst sehr unabhängig werden von allem, was in dieser Welt passiert. Du wirst die Inhalte aller Schriften über Leerheit sehen. Du wirst all diese Dinge sehen und wissen, dass sie wahr sind, deswegen nennt man dies die vier Arya-Wahrheiten.

Deshalb musst du dir chi jedrak als "Qualität" und "Charakteristik von..." vorstellen. Sieh es nicht einfach nur als "eine Charakteristik" wie Blauheit oder Weißheit als Charakteristik von diesem Stift. Sieh es als "Charakteristik von..." oder "typisch für..." wie ein Chevrolet eine Charakteristik oder typisch für die Qualität "Auto-heit" ist. Daran musst du arbeiten.

Um dieses Konzept verstehen zu können, musst du deine Lamas um Hilfe bitten und göttliche Unterstützung erleben. Praktiziere deine vorbereitenden Übungen gut, visualisiere die Lamas und bitte sie um Hilfe. Ernsthaftes Guru-Yoga ist hier extrem hilfreich. Du musst sehr kraftvolles gutes Karma sammeln, um *chi jedrak* zu verstehen.

"Auto" steht für die Qualität von Auto-heit, und jene Objekte, die Charakteristika von Auto-heit sind. Darüber musst du auf dem Kissen weiter nachdenken.

2. **DUN CHI** **Ein mentales Bild.** Laut Definition hat es drei Aspekte:
mental Bild

1. **Es ist ein mentales Bild von etwas, das du schon einmal wahrgenommen hast**, z.B. deinen Kühlschrank.

2. **Du missverstehst es als das eigentliche Objekt.** Die Madhyamikas erklären dies wie folgt: Nachdem du *chi jedrak* immer und immer wieder studiert hast, bereitest du für deinen

Lama Tee zu, zum Beispiel, und auf einmal erkennst du, dass du dabei nicht auf einen Topf schaust, sondern auf das mentale Bild eines Topfs, denn da ist nichts außer einem silbernen Kreis, einem langen schwarzen Ding und weiteren Hinweisen, die deine Augen sehen können. Dein Auge kann den Wassertopf nicht sehen. Es kann nur Farben und Formen sehen. Und dann organisiert dein Geist, unter dem Einfluss bzw. unter dem Zwang deines alten Karma, diese Daten zu einem bestimmten Objekt.

Dein Geist füllt dann die Lücken auf und erschafft das mentale Bild (*dun chi*) eines Topfs. Tatsächlich starrst du mental auf das Bild eines Topfs in deinem Geist und dann missverstehst du dieses Bild als den Topf selbst, denn alles, was du wirklich hast, sind ein paar Sinnesdaten. Eine Küchenschabe auf dem Herd, die dieselben Sinnesdaten empfängt, würde aufgrund ihres Karma diese Daten als lebensbedrohendes Höllenreich mit glühend heißem Boden interpretieren, und zwar berechtigt. Es ist aber genauso wenig ein Topf wie ein Höllenreichboden. Auch die Küchenschabe würde ihr mentales Bild eines Bergs aus glühend heißem Metall als externes Objekt missverstehen. Auch sie sieht nur ein mentales Bild (*dun chi*), kein wirkliches Objekt, und genau das macht sie zur Küchenschabe. Sie ist eine Schabe aufgrund der kollektiven Eindrücke, die ihr Karma ihr zu denselben Sinnesdaten aufzwingt, die auch du empfängst. Dein Karma zwingt dich, die Dinge in mentalen Bildern (*dun chis*) zu organisieren, die in der Regel wesentlich angenehmer sind. Genau das macht dich zu einem Menschen. Dein Karma ist das Menschenreich. Es gibt kein selbstexistierendes Menschenreich unabhängig von den mentalen Bildern, die dich zwingen, diese selben Sinnesdaten als Menschenreich zu interpretieren. Genau das macht die tantrische Erleuchtung möglich. Du musst dein Karma so verändern, dass du die Daten um dich als Nektar der Götter siehst. Geistige Bilder (*dun chi's*) regieren deine Welt und machen alles möglich. Jedes einzelne mentale oder physische Ereignis in deiner Welt ist ein mentales Bild und du missverstehst es als äußerliches Objekt. Wenn du das tust, entwickelst du Anhaftung und Ablehnung, und damit fangen alle deine Probleme an. Nur wenn du das Objekt als etwas außerhalb von dir begreifst, als etwas, das nicht abhängig ist von deinen eigenen mentalen Bildern, die du selbst erschaffen hast, kannst du jemanden auf die falsche Art mögen oder nicht mögen und negatives Karma sammeln, indem du diese negativen Emotionen hast. Wenn du wirklich sehen würdest, dass alles, was du erlebst, deine eigene Schuld ist, dass jeder Idiot, den du jemals getroffen hast, einfach nur etwa ist, das du selbst tust, dann würdest du dich nie mehr über irgendjemanden aufregen. Du würdest einfach heimgehen und traurig sein, dass du deine Gelübde nicht eingehalten und deshalb so schlechtes Karma hast. Wenn du dein Karma ändern würdest, würdest du dich von deinem schlechten Karma befreien und Nirvana erlangen, weil du die Leerheit deiner Welt verstanden hast.

Um Leerheit zu verstehen, musst du die enge Beziehung zwischen einem *rik chi* und einem *dun chi*, zwischen Auto-heit und dem mentalen Bild in deinem Geist, wenn du an ein Auto denkst, untersuchen. Wenn du diese Verbindung sehen kannst, wird dich das befreien.

3. Du erlangst es, indem du alles verneinst, was es nicht ist und dann ist das mentale Bild von, z.B. einem Stift alles, was noch übrig ist. Nimm alles, was nicht der Stift ist und lösche es aus, und dann bleibt nur noch der Stift. Gemäß der Sautrantika-Schule ist dies eine mentale Übung, die du jedes mal machst, wenn du etwas siehst. Das ist aber nicht der zentrale Punkt. Es ist viel wichtiger, zu erkennen, wie dein altes Karma dich zwingt, dieses bestimmte mentale Bild so zu sehen, wie du es siehst.

Ein klassisches Beispiel für ein mentales Bild (*dun chi*) ist “das Gegenteil von allem, was der Stift nicht ist, wie ich ihn sehe, während ich etwas wahrnehme, und das, was ich als den wirklichen Stift missverstehe.”

Wenn du dieser Frage nachgehst, bringt dich das nahe heran an das Sehen von Leerheit: Was ist das in deinem Geist, das dir ermöglicht, die Teile eines Objekts zu sehen und seine Teile zu organisieren und dann zu verstehen, dass diese Teile ein größeres Objekt erschaffen? Die Antwort ist, dass dein altes Karma dich zwingt, es so zu sehen, was der Grund ist, warum tantrische Erleuchtung in diesem Leben möglich ist.

3. TSOK CHI **Eine physische Sammlung von Teilen.** Physische Glieder, Gruppe Sammlung die ein Ganzes erschaffen. *Tsok* bedeutet Gruppe und *chi* bedeutet hier ein generelles Objekt, das aus eigenen Teilen besteht. Zum Beispiel besteht ein Wasserkrug aus einem Griff, einem Boden etc. Ein bestimmtes Auto besteht aus seinen physischen Teilen. Das ist nur ein sehr grobes nominales *chi* und nicht sehr hilfreich, um Leerheit direkt zu sehen. Zu sehen, wie ein Auto die Sammlung seiner groben physischen Teile ist, hilft dir nicht sehr dabei, Leerheit zu sehen.

Hingegen kann dich das Verständnis des Prozesses, wie du Auto-heit konzeptualisierst, wenn du an ein Auto denkst, dazu bringen, Leerheit zu sehen, was dich zur Erleuchtung führen wird. Das ist der Schlüssel, um Leerheit zu sehen. Du musst dich auf dein Kissen setzen und fünf Jahre darüber meditieren. Es lohnt sich.

JEDRAK oder “Charakteristik von...”

JE DRAK **Glied einer generellen Kategorie** ist eine einfache Definition. Die Charakteristik von wahre Bedeutung ist “Charakteristik von...” einer Qualität. Zwei klassische Beispiele sind:

1. NGUPO **Ein funktionierendes Ding.** Dies ist ein Synonym für ein Funktionierendes Ding veränderliches Ding. Es ist eine Charakteristik von allen existierenden Dingen.

2. BUMPA **Ein Wasserkrug.** Dies ist eine Charakteristik von einem Wasserkrug funktionierenden Ding.

Drei Tests ob etwas ein JEDRAK ist

Ist Wasserkrug eine Charakteristik von (*jedrak*) der generellen Kategorie (*chi*) funktionierendes Ding (*ngupo*)? Es gibt drei Tests, um herauszufinden, ob etwas eine Charakteristik (*jedrak*) von einer generellen Kategorie (*chi*) ist.

Übrigens hat, wie das überall in den buddhistischen Schriften der Fall ist, das Verständnis dieser Logikthemen direkten Einfluss auf das Erlangen der Erleuchtung. Alle Themen sind wichtig, und du musst eine gute Erklärung ihrer Anwendung bekommen. Wenn du es schaffst, zu erkennen, dass jede einzelne Schrift (*ka*) direkte Relevanz und Bedeutung für deine eigene Erleuchtung (*dam*) hat, kann man dich eine/n *Ka-dampa* nennen, was bedeutet, du verstehst, dass der Buddha nichts gesagt hat, was dich nicht zu deiner persönlichen Erleuchtung bringen wird.

1. **KYU NGUPO YIN**
 es funktionierendes Ding ist

Ist das Objekt ein Teilsatz oder eine Charakteristik (*jedrak*) von dem Satz/der allgemeinen Kategorie/der Qualität (*chi*)? Ein Wasserkrug ist eine Charakteristik (*jedrak*) von der generellen Kategorie (*chi*) funktionierendes Ding. Ein Chevrolet (*jedrak*) ist eine Charakteristik der generellen Kategorie Auto (*chi*). Die Charakteristik (*jedrak*) darf nur eine einzelne Komponente bzw. ein einzelnes Teilsatz der Qualität (*chi*) sein. Zum Beispiel sind alle funktionierenden Dinge und alle veränderlichen Dinge Äquivalente - einfach nur zwei unterschiedliche Namen für dasselbe Ding. Also kann nicht eines eine Charakteristik (*jedrak*) vom anderen als genereller Kategorie (*chi*) sein.

2. **KYU NGUPO DANG DAKCHIK TU DREL**
 es funktionierendes Ding Beziehung zu das eine zu sein, bedeutet das andere zu sein eine Beziehung zueinander haben

Die Charakteristik (ein Wasserkrug) hat eine Beziehung zur Qualität (funktionierendes Ding) derart, dass das eine zu sein (ein Wasserkrug) automatisch bedeutet, auch das andere (funktionierendes Ding) zu sein. Ein Wasserkrug zu sein bedeutet automatisch auch, ein funktionierendes Ding zu sein.

3. **KYU MAYIN SHING NGUPO YANG YINPAY SHI TUNPA DUMA DRUP**
 es ist nicht und funktionierendes Ding ist nicht ein Ding, das sowohl A und B ist viele es gibt

Es muss viele andere Dinge geben, die sowohl a) nicht das fragliche Subjekt bzw. die fragliche Charakteristik (ein Wasserkrug) sind und b) dennoch eine Charakteristik der Qualität (funktionierende Dinge). Zum Beispiel muss es, damit ein Wasserkrug (der Teilsatz) als Teil des Satzes der funktionierenden Dinge betrachtet werden kann, viele Dinge geben, die nicht der Wasserkrug aber immer noch funktionierende Dinge sind. Im Beispiel "Auto" gibt es viele andere Objekte, die Charakteristiken von der Qualität Auto-heit sind, aber dennoch keine Chevrolets (zum Beispiel Fords, Toyotas etc.)

Gemäß der höchsten buddhistischen Schule ist jede einzige Wahrnehmung, die du bis zum Tag, an dem du die Leerheit direkt siehst, hast, falsch. Du hast bis dahin immer das mentale Bild als das Ding selbst missverstanden.

Ist Klang ein veränderliches Ding?

Einige nicht-buddhistische Schulen des alten Indien behaupteten, die Silbe "OM" wäre ein unveränderliches, ewiges Ding. Die Buddhisten bestreiten dies. Tatsächlich verändert sich Klang von Moment zu Moment, und das ist eine Metapher für alles in deinem Leben. Die Buddhisten bringen hierzu das folgende Argument:

DRA Klänge	CHUCHEN betrachte	Betrachte Klänge. Dies wird als Subjekt bzw. <i>chuchen</i> bezeichnet.
MITAK TE sie sind nicht unveränderliche Dinge		Sie sind veränderliche Dinge. (Dies wird als Qualität bzw. <i>drupjay chu</i> bezeichnet, dass Klänge veränderliche Dinge sind, ist die Behauptung bzw. <i>drupja</i> .)
CHEPAY es ist produziert	CHIR weil	Weil sie produziert sind. (Dies wird als Begründung bzw. <i>tak</i> bezeichnet.)

Der Klang "OM" ist ein veränderliches Ding, weil er produziert ist. Jedoch ist die Tatsache, dass Klänge veränderlich sind, selbst unveränderlich. Tatsachen sind unveränderliche Dinge. Die Tatsache, dass Klänge veränderlich sind, ist die Wahrheit selbst, und die Wahrheit ändert sich nie. Der Satz aller Dinge, über die du sagen kannst "Klang ist veränderlich" ist genau gleich wie der Satz aller Dinge, über die du sagen kannst "sie existieren", was genau gleich ist wie der gesamte Satz aller Dinge, über die du sagen kannst "sie haben keine Eigennatur, sie sind nur meine Projektionen, sie sind leer". Dies sind exakt äquivalente Sätze. Sie verändern sich nie.

Eine Gruppe ähnlicher Fälle

TUN in Harmonie sein	CHOK Gruppe von Objekten	Eine Gruppe ähnlicher Fälle. Dies sind Dinge, die der Qualität ähnlich sind, welche du beweisen willst. Wenn also <i>Klänge</i> das Subjekt ist, dann ist der gesamte Satz aller veränderlichen Dinge die Gruppe der ähnlichen Fälle.
DRUPJAY CHU Qualität	Objekt	Die Qualität, die du beweisen willst.

Eine Gruppe unähnlicher Fälle

MITUN nicht in Harmonie sein	CHOK Gruppe von Objekten	Eine Gruppe unähnlicher Fälle. Die Wahrheit selbst ist abhängig davon, ob diese drei Beziehungen standhalten. Diese drei Arten von Dingen sind unähnlich zur Qualität "veränderliches Ding".
---	---------------------------------------	---

- MEPA** **MITUN CHOK** **Nicht-existierende Dinge.** Zum Beispiel eine nicht-existierend unähnlich Fälle Himmelsblume, die aus der bloßen Luft wachsen könnte, oder die Hörner eines Kaninchens.
- SHENPA** **MITUN CHOK** **Etwas anderes.** Ein Ding, das zu groß ist, um ähnlich anderes Ding unähnlich Fälle zum betrachteten Objekt zu sein. Zum Beispiel "alle existierenden Dinge".

3. **Gelwa** **MITUN** **CHOK** **Im direkten Widerspruch oder Gegensatz.** Zum
Widerspruch unähnlich Fälle Beispiel "alle unveränderlichen Dinge".

Zwei Widersprüche gegen eine Logikaussage

CHIR **Weil/denn...** Dieses "weil" kündigt die Begründung an. Es steht immer
weil am Ende der Begründung.

DRA **CHUCHEN** **Betrachte Klänge...**
Klang betrachte

MITAKTE **Sie sind veränderlich...**
sind veränderlich

CHEPAY **CHIR** **weil sie produziert sind.**
produziert sein weil

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie man Widerspruch gegen eine falsche Logikaussage, die mit *chir* (weil) endet, erheben kann:

1. **TAK** **MA** **DRUP** **Nein! Deine Begründung ist nicht richtig.** Betrachte
Begründung nicht richtig den Himmel, er hat eine Farbe, weil er grün ist. Die
Begründung ist nicht richtig für das Subjekt. Der
Himmel ist nicht grün.

2. **KYAPPA** **MA** **JUNG** **Nein, das folgt nicht zwangsläufig.** Betrachte den
abdecken nicht es ist Himmel. Er ist grün, weil er eine Farbe hat. Die
Begründung (weil er eine Farbe hat) ist richtig, aber sie
beweist nicht die Behauptung (dass der Himmel grün
ist).

Wenn die Logikaussage richtig ist, stimmst du ihr einfach zu, indem du sagst "das ist er" oder "das hat er". Zum Beispiel: Betrachte den Himmel. Er hat eine Farbe, weil er blau ist. Darauf würdest du antworten: "das hat er" (eine Farbe).